69. Jahrgang. № 168 Donnerstag, 9. April 1925

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25 241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. April 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus 1,50 Goldmark. Postbezugspreis für Monat April 1 Goldmark. Einzelnummer 10 Goldpfennig.

Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg. Offertengebühr 10 Pfg. Beim Auftrage gegen Vorausbezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Oster-Spielwaren-
Ausstellung
B. A. Müller, Hofl., Prager Straße 32

Sporthotel Altes Amtshaus und Amtshof Altenberg im Erzgebirge
Garage für 5 Autos. Beliebte und bevorzugte Einkehrstelle für **Automobilisten.** Garage für 5 Autos
Altren Touristen- u. Sporthotel. Behagl. Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Wald dicht am Hotel. – Jeden Sonnabend von 7 Uhr ab **Reunion.** Erstklassige Verpflegung und komfort., besteingerichtete Fremdenzimmer
Telephon Amt Lauenstein 9. Besitzer. W. HECKER

THÜRMER- FLÜGEL PIANOS
Kunstspielpianos
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat
Meißen i. Sa., Martinstraße 12

Mit Hindenburg zum Sieg!

Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Jugend!

Am 29. März haben sich 10.5 Millionen Deutsche durch ihre Stimmabgabe zur Reichspräsidentenwahl in dem Willen vereinigt, an die Spitze des Reiches einen national, christlich und sozial empfindenden Mann zu stellen. Die Gegensätze von Parteien und Konfessionen sind dabei bewußt ausgeschaltet worden. Unser Kandidat, der Reichsminister a. D. Dr. Jarres, hat sich mit der ganzen Kraft seines Geistes und seiner tapferen Persönlichkeit in den Dienst dieser Bewegung gestellt. Ihm dafür den Dank der Millionen, die hinter ihm standen, auszusprechen, ist uns Pflicht und Bedürfnis.

Für den 26. April steht der zweite Wahlgang bevor. An diesem Tage den Endsieg für den vaterländischen Gemeinschaftsgedanken zu erringen, ist das Ziel aller guten Deutschen, die das Vaterland über die Partei stellen. Diesem Gedanken folgend, haben die Bayrische Volkspartei, der Bayrische Bauernbund und die Deutschhannoversche Partei erklärt, sich auf Hindenburg als gemeinsamen Kandidaten mit den im bisherigen Reichsblock zusammengeschlossenen Parteien und Verbänden vereinigen zu wollen. Von Anfang an hat Dr. Jarres betont, daß eine Einigung auf breiterer Grundlage an seiner Person keinesfalls scheitern dürfe. Er hat damit wieder das Vorbild eines wahrhaft deutschen Mannes gegeben.

Ihm folgend hat die nunmehr so verstärkte Front des Reichsblocks beschlossen, dem deutschen Volke den Mann für das Amt des Reichspräsidenten vorzuschlagen, dessen Name in aller Welt das Programm deutscher Ehre, Treue, Kraft und Festigkeit bedeutet: Generalfeldmarschall v. Hindenburg! Hindenburg hat als der getreue Eckehard des deutschen Volkes sich diesem Rufe nicht entzogen, sondern sich in stets bewährter Pflichterfüllung bereiterklärt, das große Opfer dieser Kandidatur zu bringen. Wir betrachten es als die ganz selbstverständliche Pflicht aller Deutschen in Stadt und Land, ohne Unterschied des Standes und des Bekenntnisses, sich mit ganzer Kraft und Hingabe für unseren Hindenburg einzusetzen.

Hindenburg war Euer Führer in großer, schwerer Zeit. Ihr seid ihm gefolgt, Ihr habt ihn geliebt, er hat Euch nicht verlassen. Kämpft für ihn auch jetzt, wo er in alter Führertreue wieder an Eure Spitze treten will, um seinem Vaterlande in Frieden und Aufbau zu dienen. Unsere Losung lautet deshalb: Mit Hindenburg zum Sieg! Für die Einheit aller Deutschen, für christliche Art und sozialen Fortschritt, für des Vaterlandes Größe und Freiheit! Hindenburg der Retter aus der Zwietracht!

Der Reichsblock.

Dr. Jarres über seinen Verzicht.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten".)

Duisburg, 8. April. Zum Verzicht von Dr. Jarres auf seine Kandidatur wird eine offizielle Mitteilung verbreitet, die darauf hinweist, daß Dr. Jarres wiederholt darauf hingewiesen habe, daß er eine möglichst breite Grundlage für eine bürgerliche Sammelkandidatur wünsche und daß an seiner Person der Versuch der Schaffung einer solchen breiteren Grundlage nicht scheitern dürfe. Weiter heißt es: Zur Klärung der Lage hat Dr. Jarres am 7. d. Mts. an den Vorsitzenden des Reichsblockausschusses, Herrn v. Loebell, in diesem Sinne telegraphiert. Er werde nicht weiter kandidieren und werde sich hinter denjenigen stellen, den der Reichsblock nominiere. — Von diesem Telegramm hat er alsbald auch dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg Kenntnis gegeben. Nachdem in der heutigen Sitzung des Reichsblocks mitgeteilt wurde, daß die Bayrische Volkspartei im zweiten Wahlgange für den Feldmarschall stimmen werde, dagegen nicht in der Lage sei, für Dr. Jarres eine gleiche Parole auszugeben, **hat Dr. Jarres heute mittag dem Reichsblock mitgeteilt, daß er nicht wieder kandidieren könne, und dringend empfohlen, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg um Annahme der Kandidatur zu ersuchen.** In einem Telegramm an Hindenburg hat Dr. Jarres den Feldmarschall gleichfalls dringend gebeten, dem Vaterland das Opfer zu bringen und die Kandidatur anzunehmen.

Paul v. Beneckendorf und Hindenburg

wurde am 2. Oktober 1847 als ältester Sohn des Majors a. D. v. Hindenburg und dessen Gemahlin, Louise geb. Schwickart, zu Posen geboren. 1866 wurde er dem dritten Garderegiment zu Fuß als Sekondeleutnant überwiesen. Bei diesem Regiment hatte er die große Zeit des alten Reiches, die Kämpfe bei Soor und Königinhof, sowie die Schlacht bei Königsgrätz, wo er verwundet wurde, mitgemacht, hatte dann bei Gravelotte, St. Privat und vor Paris gekämpft. Im Mai 1877 wurde er zum Großen Generalstab kommendiert, um dann nach erfolgreicher militärischer Laufbahn das 4. Armeekorps in Magdeburg als kommandierender General zu übernehmen. 1914 lebte er bereits still und zurückgezogen in Hannover. Noch Anfang August, als sein einziger Sohn damals durch Hannover kam, sagte er auf dem Bahnhof beim Abschied zu ihm: „Mich wird man wohl nicht mehr verwenden. Ich habe mich jedenfalls aber zur Verfügung gestellt." Noch am Ende desselben Monats war sein

Name bereits in aller Munde. Er befreite Ostpreußen und wurde dann Oberbefehlshaber der gesamten Streitkräfte. Ueber das, was uns Hindenburg während der vier furchtbaren Kriegsjahre war und was er allein darin geleistet, das deutsche Vaterland über vier Jahre lang vor jedem Einfall der Feinde zu schützen, darüber braucht wohl kaum ein Wort verloren zu werden.

Das höchste Opfer der Vaterlandsliebe.

Es war für den Mißgünstigen eine Leichtigkeit und ist von der Linken auch weidlich zu demagogischen Zwecken ausgenützt worden, die Verzögerung bei der Aufstellung des Reichsblockkandidaten als Zeichen schwerster innerer Gegensätze im bürgerlichen Lager zu deuten. Selbst unter denen, die Disziplin in allen nationalen Fragen von entscheidender Bedeutung zu üben gewöhnt sind, machte sich eine gewisse Unruhe bemerkbar, als die Nominierung des Linksblockkandidaten Marx ziemlich rasch, wenn auch mit merklicher Kühle erfolgte, während man im Loebell-Ausschuß noch immer eine Anzahl Kandidaten auf ihre einigende Werbekraft hin gründlich prüfte. Wie verkehrt es war, in dem bedächtigen Ueberlegen der einzelnen Parteien und der damit natürlich verbundenen Erörterung gegenteiliger Anschauungen ein Moment der Schwäche zu erblicken, lehrt der Ausgang der entscheidenden Mittwochssitzung. Nach Ueberwindung großer Hindernisse, aber unter unverrückbarem Festhalten an dem großen Gedanken der nationalen Sammlung, haben die im Reichsblock vereinigten Parteien ihren Wahlerfolg vom 29. März, der zunächst nur ein ideeller war, zu praktischer Auswirkung gelangen lassen; es treten nicht nur die bisherigen Parteien in unverminderter Entschlossenheit auf den Plan, sondern die Kraft der überparteilichen Idee hat die alten föderativen und wirtschaftspolitischen Gegensätze weiterhin überwunden und neue Parteien in die vaterländische Einheitsfront einrücken lassen. Dieser Erfolg ist über alle Erwartung groß: erst der Beitritt der Bayrischen Volkspartei, des Bayerischen Bauernbundes und der Deutsch-hannoverschen Partei konnte für den Reichsblock die solide Plattform schaffen, auf der er dem Ansturm der vereinigten Linksparteien mit sicherer Aussicht auf Gelingen zu begegnen vermag. Diesen Beitritt zu erreichen, dürfte im Interesse des vaterländischen Gedankens überhaupt und des Ausgangs der Präsidentenwahl im besonderen kein Opfer zu groß erscheinen. Weder das Parteidogma noch persönliche Rücksichten waren geltend zu machen, wenn der Anschluß Bayerns an die nationale Bewegung Gesamtdeutschlands erlangt werden konnte, und auch das so tief begreifliche Gefühl der Dankbarkeit gegen den Führer, der durch seine körperliche und seelische Aufopferung den erhofften Erfolg am 26. April überhaupt erst ermöglichte, durfte nicht zu Folgerungen verleiten, die dem Wohl der Nation abträglich werden mußten.

So darf sich das nationale Deutschland mit tiefer Genugtuung heute aufs neue wieder davon Rechenschaft geben, daß seiner Idee eine Werbekraft anhaftet, der auf die Dauer auch die unzugänglichsten Parteimauern nicht Widerstand zu leisten vermögen: Noch wirken in seinen Reihen Männer, die Vertrauen genießen in Nord und Süd, bei hoch und niedrig, und weit über alle Schranken der Konfession und des wirtschaftlichen Glaubensbekenntnisses hinweg. Unter diesen aber steht an erster Stelle

der Feldmarschall von Tannenberg, Hindenburg,

der sich trotz seines hohen Alters dem Rufe der Mehrheit in Deutschland, das Staatsruder in die Hand zu nehmen, nicht verschlossen hat und nun endgültig zum Kandidaten des Reichsblocks erklärt worden ist. Wir würdigen die Bedenken des gewissenhaften alten preußischen Offiziers in ihm, die ihn daran hinderten, leichtherzig noch einmal in das verwirrende Treiben der großen Politik zurückzukehren; wir wissen, welches gewaltige Opfer dieser von Lebensstürmen umwitterte Mann, der einen Weltkrieg geführt hat, seiner Nation abermals bringen soll; die Geschichte aber wird es deshalb einst auch mit unvergänglichen goldenen Lettern verzeichnen, daß Hindenburg nicht nur sein Können, seine Erfahrung und die Kraft seines Willens, sondern schließlich das Prestige seiner ganzen Persönlichkeit in die Wagschale warf, wenn er glaubte, damit seinem Vaterlande dienen zu können.

Welch gewaltiges Beispiel geben Jarres und Hindenburg in solcher Erfüllung des kategorischen Imperativs der Pflicht! Wie erbärmlich schrumpfen ihnen gegenüber die häßlichen Anwürfe zusammen, die nun schon seit mehreren Tagen das gewaltige Ringen um die Stabilisierung der schwarz-weiß-roten Phalanx begleiten. Die um Marx wissen sehr wohl, welche Riesengefahr für die Weimarer in der Gestalt Hindenburgs am Horizont aufgestiegen ist. Noch ist es ja gottlob nicht so, daß der Name dieses Mannes beim Zentrum vergessen ist, und Tausende von Katholiken werden sich das Beispiel der bayerischen Glaubensgenossen eine ernste Warnung sein lassen, das konfessionelle Moment in tendenziöser Beeinflussung nicht den nationalen Gedanken überwuchern zu lassen. Noch gibt es ja zahllose Demokraten, denen die

SLUB
Wir führen Wissen.